

Postkarte

Strassburg, 4/1 91
Poststempel

Amice!

Können Sie mir ohne Mühe nöthig zu haben? 1/ ^{als} ~~das~~ Hadith nachweisen *الفرار مما لا يُطابق من سنن المرسلين*. Natürlich meine ich nicht, dass die ein echter Ausspruch Muh.'s sei, aber ich möchte wissen, ob der Satz — bei älteren Autoritäten vorko^me.

2/ Eine Anrede Muh.'s an Aīsa:

كأبيني يا حميراء

"rede mich an, kleine Rothe".

Beide kö^men in der "eleganten" pers. Bearbeitung der 10 Vezire / *اختيار نامه* / vor, die gegen 600 d.H. anzusetzen ist, ^u aus der ich einige Auszüge in der ZDMG veröffentliche.

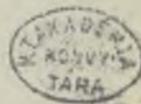
Wenn Sie nichts haben, schadet es auch nichts.

Besten Gruss!

Ihr

ThNöldeke

Str. i. E. Kalbsg. 16.



Strassburg i.E. 4/1 91

Postkarte

Poststempel

Amicoel

Können Sie mir ohne Mühe nöthig zu haben? 1/ als
Hadith nachweisen *الفرار مما لا يُطاق من مَنَنِ المرسلين*
Natürlich meine ich nicht, dass die ^{es} ein echter Ausspruch
Muh.'s sei, aber ich möchte wissen, ob der Satz bei älte-
ren Autoritäten vorkomme. 2/ Eine Anrede Muh.'s an 'Aīṣa;
كَلِمِيْنِي يَا حُمَيْرَاءُ "rede mich an, kleine Rothe".

Beide kommen in der "eleganten" pers. Bearbeitung
der 10 Vezire / *بختيار نامه* / vor, die gegen 600 d.H.
anzusetzen ist u. aus der ich einige Auszüge in der ZDMG
veröffentliche.

Wenn Sie nichts haben, schadet es auch nichts.

Besten Gruss!

Ihr

ThNöldeke

Str.i.E.Kalbsg.16.



Postkarte.

Strassburg i.E. 9/2 91.
Stempel.

Lieber Freund!

Besten Dank! Ich werde es bei der Correctur noch hineinbringen. Allerdings vermuthe ich dass die Form d. Bachtiârname *كلميني يا حبيراء* älter ist und die unverschämte Lüge. Muh. habe den Leuten gesagt, sie sollten d. Hälfte ihrer Religion *من هذه الحبيراء* nehmen, davon abhängt, aber darauf kömt ja nichts an. Dass man [^]Aisa als *von Muh. الحبيراء* genant gekant hat, ist d. Hauptsache. Diese Benennung selbst dürfte sogar echt sein, denn die Verehrer werden der angesehensten der "Mütter der Gläubigen" einen solchen Kosenamen nicht gegeben habe, und wie ein Spottname von Seiten ihrer Feinde sieht es doch wieder auch kaum aus. Oder doch? Darf man [^]Ali solche Bosheit zutrauen?

Ihr ThNöldeke

Dass Sie sich aber um dieser Dummheiten willen so viel Mühe gegeben haben, ist unrecht. Hätte ich das geahnt, hätt' ich Sie gar nicht gefragt.

Ich habe von m/r Anzeige des 2. Bds Ihres Buches Correctur gebeten.



Postkarte

Strassburg i.E. 9/2 91

Poststempel.

Lieber Freund!

Besten Dank! Ich werde es bei der Correctur noch
hineinbringen. Allerdings vermuthe ich, dass die Form d.
Bachtiārname *كلميني يا ميميرا* älter ist, und die unverschämte
Lüge, Muh. habe den Leuten gesagt, sie sollten d.Hälfte ihrer
Religion *من هذه الميميراء* nehmen, davon abhängt, aber darauf
kommt ja nichts an. Dass man 'Aīsa als von Muh. *الميميرا* genannt
gekant ^{hat} ~~ist~~, ist d.Hauptsache. Diese Benennung selbst dürfte
sogar echt sein, ^d wenn die Verehrer werden der angesehensten
der "Mütter der Gläubigen" einen solchen Kosenamen nicht ge-
gegeben habe ^m, und wie ein Spottname von Seiten ihrer Feinde
sieht es doch wieder auch kaum aus. Oder doch? Darf man 'Alī
solche Bosheit zutrauen?

Ihr ThNöldeke. .

Dass Sie sich aber um dieser Dummheiten willen so ^{viel} Mühe gegeben
haben, ist unrecht. Hätte ich das geahnt, hätt' ich Sie gar
nicht gefragt.

Ich habe von meiner Anzeige des II.Bds.Ihres
Buches Correctur gebeten.



Postkarte.

Strassburg i.E.25/2 91
Poststempel

Lieber Freund!

Fast zufällig bin ich dazu gekommen mich mit einer schnur-
rigen Geschichte genauer zu beschäftigen: der vom ^eGar Koch u. dem
Doctor" / ^eالطبايع والحكيم / w. sich in verschiedenen Gestalten an
verschiedenen Stellen findet / Burton hat ^esie im Appendix zu 1001
Nacht überall ^{setzt}nach dem Pariser Text, den ich, Dank Zornbergs Liebens-
würdigkeit, irgendwo zu edieren denke. Die eine Hälfte dieser Ge-
schichte wird auch in den "40 Veziren" / Erzählung des 1. Vezir's /
reflectiert, wenn auch ziemlich abweichend. Da ist der Held ein Scheich
^eشهاب الدين der schliesslich getödtet wird ^{a.}unzwar auf Anstiften d.
Sultan's, von Aegypten in Damascus. Dieser wunderthuende Scheich wird
als ^eشهير aufgefasst. Die 40 Vezire sind um 1430 abgefasst ^e(^eRechtatig.)
Ausgabe, die leider nur einen Auszug enthält, giebt, so weit sie
reicht, allem Anschein nach den ursprünglichen Text ziemlich genau
wieder. Ein Constantinopler Druck, den ich auch vor mir habe, mo-
dernisiert d. Sprache sehr.) Ist Ihnen nun zufällig solch ein Scheich
Schihab eddin bekannt? So toll s/e Wunder sind, so habe ich nämlich
den Eindruck, als ob der Mann u. sein Tod historisch seien. - Aus d.
Geschichte ist noch ein türk. Roman herausgesponen, der in Bulaq u.
/ tatarisch / in Kazan gedruckt sein soll u. sich in wechselnden Ge-
stalten in verschiedenen Hdschr. findet. Ich habe eine Gothaer Hdschr.
die mir genügt, so schlecht sie ist. Da ist Avicenna (^eابو علي سينا) der
Zauberer. Mein Türkisch ist ziemlich eingeschlafen, doch schlage
ich mich durch. Den Bulaqer Druck werde ich sehen mir noch
irgendwoher zu verschaffen.

Ich habe an so echten Märchen eine gradezu kindische
Freude!

والسلام

ThNöldeke.



Postkarte

Poststempel

Lieber Freund!

Fast zufällig bin ich dazu gekommen, mich mit einer schnurrigen Geschichte genauer zu beschäftigen: der vom Gar- koch u. dem Doctor / *الطباغ والحكيم* w. sich in verschiedenen Gestalten an verschiedenen Stellen findet / Burton hat sie im Appendix zu 1001 Nacht übersetzt nach dem Pariser Text, den ich, Dank Zotenbergs Liebenswürdigkeit, irgendwo zu edieren denke. Die eine Hälfte dieser Geschichte wird auch in den "40 Veziren" / Erzählung des 1. Vezir's / reflectiert, wenn auch ziemlich abweichend. Da ist der Held ein Scheich *شهاب الدين* der schliesslich getödtet wird u. zwar auf Anstiften d. Sultan's von Aegypten in Damascus. Dieser wunderthuende Scheich wird als *شهاب* aufgefasst. Die 40 Vezire sind um 1430 abgefasst / *Belletta* ^{etc} ~~etc~~ 's / ? / Ausgabe, die leider nur einen Auszug enthält, giebt, so weit sie reicht, allem Anschein nach den ursprünglichen Text ziemlich genau wieder. Ein Constantinopler Druck, den ich auch vor mir habe, modernisiert die Sprache sehr. / Ist Ihnen nun zufällig solch ein Scheich Schihāb eddīn bekannt? So toll s/e Wunder sind, so habe ich nämlich den Eindruck, als ob der Mann u. sein Tod historisch seien. - Aus d. Geschichte ist noch ein türk. Roman herausgesponnen, der in Bulaq u. / tata- risch / in Kazan gedruckt sein soll u. sich in wechselnden Ge- stalten in verschiedenen Hdschr. findet. Ich habe eine Gothaer Hdschr. die mir genügt, so schlecht sie ist. Da ist Avicēna / *ابو علي سينا* / der Zauberer. Mein Türkisch ist ziemlich eingeschlafen, doch schlage ich mich durch. Den Būlāqer Druck werde ich sehen mir noch irgendwoher verschaffen.

Ich habe an so echten Märchen eine gradezu kindi- sche Freude!

والسلام

ThNöldeke



Budapest den 28 Febr 91

Verehrter Herr Professor!

Es freut mich, diesmal in der Lage zu sein, Ihre gesch. Anfrage allsogleich zu beantworten. Die ^{مرق وزير} kann ich leider jetzt nicht einsehen; aber nach Ihren Andeutungen scheint es mir keinem Zweifel zu unterliegen, dass unter dem getödteten Sufî kein anderer als ^{شهاب الدين السمرقندي} gemeint sein kann. Derselbe wurde auf Befehl des Saladin /also ganz richtig, Sultan von Aegypten/ als ^{مريدق وماجد} in Haleb /hier ist also Abweichung von ^{مرق وزير} / getödtet. Dies geschah Ende 586 H / = 1190/ Sihab al-dîn galt als Kenner der ^{علم السيميا} und infolge dessen als Wunderthäter. Die Todesart wird bei Ibn Abi Usejbi'a II 167 ff und Ibn Challikân no 823 Wüstenf. verschieden erzählt. Ich zweifle nicht, dass es auch Ihnen nach Einsicht in diese Artikel als sicher erscheinen werde, dass der shid Sihab al - dîn nur dieser sein könne. Ich bemerke, dass das muhammedanische Volk einen jeden durch eine Willkür des Sultan hingERICHTET /wenn er nicht direct ein Räuber und Mörder/ als shid zu bezeichnen liebt. Im Volke ist das Bewusstsein von der Ungerechtigkeit der Hukume noch heutigen Tages ein Axiom. Für das Gegentheil will es immer erst positive Beweise. Es ist interessant, dies Moment der Volksanschauung /welches wohl durch fromme Einflüsse erzeugt wurde/ in der Literatur zu beobachten.

Herzliche Grüsse von Ihnen

stets ergebenen

Goldziher

Plus quam citissime!

Nachträglich erinnere ich mich daran, dass eine Biographie des Schrawardi aus einer persischen Quelle in Kremer's "Herrschen-



den Ideen" p.131 mitgetheilt ist. In der daselbst aus "Mittelsyrien und Damascus" citierten Stelle p.69 wird die abergläubische Verehrung beschrieben, mit welcher das Volk in Haleb noch in neuerer Zeit den Ort der Hinrichtung des S. umgiebt "in der Nacht höre man oft Rauschen und Dröhnen aus dem Grabe" - "Das Volk stellt sich S. als einen Zauberer vor, der ⁿden Stein der Weisen fand und Gold zu machen verstand". Ich habe diese Citate ausgeschrieben, weil ich es für möglich halte, dass von diesem älteren Buche Kremer's /Mittelsyrien/ in Ihrer Bibliothek kein Exemplar vorhanden ist.



Strassburg i.E. 17/3 91.

Postkarte

Poststempel

Lieber Freund!

Ich weiss nicht recht, ob ich Ihnen schon für d. Mittheilung gedankt habe, welche mir äusserst wertvoll sind. Die Sache liegt jetzt klipp und klar und es erübrigte nur noch ev. die arabische Erzählung aufzufinden, welche der Verf. der 40 Vezir^eins Türkische übersetzt oder umgearbeitet hat. Das wird allerdings kaum gelingen; schadet auch nichts. / Die Geschichten in d. 40 Veziren sind beiläufig bemerkt, meisst recht öde, so dass ich mir nicht denken kann, d. das Ganze arabisch bestanden habe; zu Vieles trägt den Stempel türkischer Geistlosigkeit. / Ich suche jetzt nach einem gedruckten Exemplar des dummen Avicenna-Romans in d. Recension w. كنجینه حکمت heisst / gedruckt Cstpl. 1265. / Nirgends aufzutreiben, auch nicht wie es heisst, auf d. Wiener Bibliothek. - In einer kurzen Biographie des Suhrawardi, die mir Dr Geyer aus der Wiener Hdschr. N.F.236 abgeschrieben hat u. in der sonst nichts steht, was wir nicht schon wüssten, heisst es: وهو المراد بالشهاب المقتول حيث اطلقه علماء البتمة . Also auch sonst ist er schlechtweg als شهاب resp. شهاب الدين bezeichnet worden.

والسلام

Ihr

ThNöldeke.



Postkarte

Strassburg i.E. 17/3 91
Poststempel

Lieber Freund!

Ich weiss nicht recht, ob ich Ihnen schon für d. Mittheilungen gedankt habe, welche mir äusserst wertvoll sind. Die Sache liegt jetzt klipp und klar, und es erübrigte nur noch, ^v die arabische Erzählung aufzufinden, welche der Verf. der 40 Veziere ins Türkische übersetzt oder umgearbeitet hat. Das wird allerdings kaum gelingen; schadet auch nichts. / Die Geschichten in d. 40 Veziere sind beiläufig bemerkt, meisst recht öde, so dass ich mir nicht denken kann, d. das Ganze arabisch bestanden habe; zu Vieles trägt den Stempel türkischer Geistlosigkeit. / Ich suche jetzt nach einem gedruckten Exemplar des dünen Avicenna-Romans in d. Recension w. كنهية حكمت heisst / gedruckt Cstpl. 1265. / Nirgends aufzutreiben, auch nicht wie es heisst, auf d. Wiener Bibliothek. - In einer kurzen Biographie des Suhraword^د, die mir Dr Geyer aus der Wiener. Hdschr. N.F. 236 abgeschrieben hat u. in der sonst nichts steht, was wir nicht schon wüssten, heisst es: وهو المراد بالشهاب المقتول حيث اطلقه علماء الحكمة والاصول Also auch sonst ist شهاب الدين resp. الشهاب schlechtweg als شهاب bezeichnet worden.

والسلام

Ihr

ThNöldeke.



Postkarte

Poststempel

L.Freund! Ja das ist seltsam. D. ^{تخير} mit
 2.Acc.sicher "etwas um etwas auswählen" heisst /Agh.6,99,20/,
^{بابات} allerlei Arten von /Hudhail.97,23 oder wohl
 genauer "was zu ... gehört" /so mit d. singularisch. ^{بابتنا}
 Agh.5,7,3,22,5/,so sieht man kaum,wie man anders übersetzen
 soll als "der ^u ~~als~~ allen Literaturgattungen d.Schmähdichtung
 gegen mich erwählt hat" oder vielmehr genauer : " in allem,
 was man aufschreibt /aufschreiben kann"/. Aber es ist und
 bleibt äusserst auffallend,dass zur Zeit^u Omar's die Poesie
 im Ganzen schlechweg als ^{الكتاب} bezeichnet war! Mir
 ist noch eine andere Deutung eingefallen:" aus allen^u,was
 im Koran vorkommt". Sollte der Bösewicht /ist es ^{النجاشي}
 der wegen s/r Schmähverse auf Ibn Mqbl offizielle Prügel
 bekam? S.Ibn Hagar s.v. ^{مقبيل بن مقيس} /eben allerlei Koranverse
 gegen s/n Gegner benutzt haben? Ich habe mir ein paar Notizen
 über Aufschreiben von Versen im 1.Jahrh.d.H. gemacht, kann
 sie aber nicht finden. Soweit ich mich erinnere, ist das
alles aus etwas späterer Zeit. Alt ist allerdings der Vers
^{من راياد} ^{من الجزيرة} ^{في الصيفة من لقيط اليماني بالجزيرة} den ich vor fast 30 Jahren
 mit d.grossen Gedicht des Laqit b.Ya'amar in Benfey's "Orient
 u.Occid." hg.habe, aber da ist es eine kurze Meldung ^u d.
 Sache spielt in Tigrislande,wo man schon eher wird haben
 schreiben können.- An den Tag al^v ar^u wage ich mich nur mit
 Zittern u.Zagen wegen d.Zeitverlustes. Wenn Jemand einmal
 alle Verse daraus sammelte u.geordnet herausgabe,wäre es schön,
 aber ich thue so was nicht. - Abel's neue Ausgabe der Mualla-
 qat hat eigentlich keinen Zweck. Wegen d.Eselbrückencomentars
 des Arnold'schen Ausg.war diese dazu gekommen, ein Buch für
 Anfänger zu werden; aber dazu eignen ^{nicht diese} grösstentheils recht
 schwierigen Gedichte gar nicht. Abel hat von diesen Schwie-



rigkeiten offenbar keine Vorstellung. Ich habe über einige
Muallaq. specielle Untersuchungen angestellt, aber ohne
grosse Resultat. Dieser *ابن مقبل* ist ein wunderlicher
Herr, die Lughawi's haben ihn wohl sehr geschätzt u. Jāqūt
citiert ihn deshalb sehr viel, während er weder in d. Agh.
noch in Ibn Qotaiba's Dichterbuch einen Artikel hat, auch
d. Hamāsa ignoriert ihn /im Commentar wird ^{er} einmal citiert,
ebenso einmal im Kāmil. / M/m armen Jungen geht es besser,
aber d. Fortschritte sind langsam. Hoffentlich kann er bald
nach Pfingsten zu uns kommen.

Besten Gruss

Ihr

Th. N.

Es ist gewiss: v. allem, was man aufschreiben "kann"

Er hat aber jene Schmäherse schriftlich verbreitet.



Postkarte

Poststempel

L.Freund! Ja das ist seltsam. D. ^{تغير} mit
 2.Acc.sicher "etwas um etwas auswählen" heisst /Agh.6,99,20/.
 بايات allerlei Arten von /Hurdhail.97,23 oder wohl
 genauer "was zu ... gehört" /so mit d. singularisch. ^{بايتنا}
 Agh.5,7,3,22,5/,so sieht man kaum,wie man anders übersetzen
 soll als "der ^u als allen Literaturgattungen d.Schmähdichtung
 gegen mich erwählt hat" oder vielmehr genauer : " in allem,
 was man aufschreibt /aufschreiben kann"/. Aber es ist und
 bleibt äusserst auffallend,dass zur Zeit^cOmar's die Poesie
 im Ganzen schlechtweg als ^{الكتاب} bezeichnet war! Mir
 ist noch eine andere Deutung eingefallen:" aus allen^m,was
 im Koran vorkommt". Sollte der Bösewicht /ist es ^{النجاشي}
 der wegen s/r Schmähverse auf Ibn Mqbl offizielle Prügel
 bekam? S.Ibn Hagar s.v. ^{مقبيل بن مقبل}/eben allerlei Koranverse
 gegen s/n Gegner benutzt haben? Ich habe mir ein paar Notizen
 über Aufschreiben von Versen im 1.Jahrh.d.H. gemacht, kann
 sie aber nicht finden. Soweit ich mich erinnere, ist das
alles aus etwas späterer Zeit. Alt ist allerdings der Vers
^{من اباد} ^{في الصيفة من لقيط الحومن بالجزيرة} den ich vor fast 30 Jahren
 mit d.grossen Gedicht des Laqit b.Ya^cmar in Benfey's "Orient
 u.Occid." hg.habe, aber da ist es eine kurze Meldung ^u d.
 Sache spielt in Tigrislande,wo man schon eher wird haben
 schreiben können.- An den Tag ^u al^carûs wage ich mich nur mit
 Zittern u.Zagen wegen d.Zeitverlustes. Wenn Jemand einmal
 alle Verse daraus sammelte u.geordnet herausgäbe,wäre es schön,
 aber ich thue so was nicht. - Abel's neue Ausgabe der Mualla-
 qât hat eigentlich keinen Zweck. Wegen d.Eselbrückenco^mentars
 des Arnold'schen Ausg.war diese dazu gekommen, ein Buch für
 Anfänger zu werden; aber dazu eignen ^{sie diese} grösstentheils recht
 schwierigen Gedichte gar nicht. Abel hat von diesen Schwie-

rigkeiten offenbar keine Vorstellung. Ich habe über einige
Muallaq. specielle Untersuchungen angestellt, aber ohne
grosse Resultat. Dieser *ابن مقبل* ist ein wunderlicher
Herr, die Lughawi's haben ihn wohl sehr geschätzt u. Jāqūt
citiert ihn deshalb sehr viel, während er weder in d. Agh.
noch in Ibn Qetaiba's Dichterbuch einen Artikel hat, auch
d. Hamāsa ignoriert ihn /im Commentar wird ^{er} einmal citiert,
ebenso einmal im Kāmil. / M/m armen Jungen geht es besser,
aber d. Fortschritte sind langsam. Hoffentlich kann er bald
nach Pfingsten zu uns kommen.

Besten Gruss

Ihr

Th. N.

Es ist gewiss: v. allem, was man aufschreiben "kann"
Er hat aber jene Schmäherse schriftlich verbreitet.



Postkarte

Strassburg i.E.10/5 91
Poststempel

Lieber Freund! Ich glaube nicht, dass dieser Vers auf Gedichte geht. Ich übersetze: "und wenn er schriftlich gebeten /resp."angebettelt"/ und giebt er". أَشَدَّ auf das Suchen /Ersuchen/ نَشَدَ eingehen wie: الطلب auf eine Forderung eingehen, اشتكى auf eine Klage eingehen اعتب ein Gravamen anhören, befriedigen, اصرخ auf ein Geschrei hören, zu Hülfe kömen, افزع Zuflucht gewähren, ابشر eine frohe Botschaft annehmen, sich /über eine Botschaft/ freuen/zu اعدى / بشر Recht sprechen zu Gunsten / أعطى / أعطى leihen/. أشَدَّ heisst ja auch "zeigen" d.i. "auf das Gesuchte (نَشَدَ) hinweisen. Ob diese مهارق in arabischer Sprache waren, ist am Ende die Frage. Vielleicht syrisch? Ob der König sie selbst lesen konnte, ist ja auch d. Frage; der hatte einen Secretär wie عدي بن زيد Und der Bittsteller liess sich vielleicht das Pergamentstück von irgend einem Nestor. Qasīdā beschreiben. Der Geyer /in der Wiener Hofbibliothek/ giebt den Diwan des Al-sā heraus u. hat, wenn ich nicht irre, den ganzen Thorbecke'schen Apparat, nach d. Photographie der escorialisch. Hdschr. Vielleicht können Ihnen über d. Zusammenhang noch mehr sagen. - Mein "Koch u. Doctor" ist vielleicht schon im Druck; jedenfalls erhalten Sie das dumme Zeug, das mich aber mehr erfreut als alled. Werke aller Scholastiker und Fuqahā, noch im Laufe des Somers

Ihr Th. Nöldeke

اشد
Gaut



Lieber Freund!

Entschuldigen Sie, dass ich Sie so lange auf Antwort habe warten lassen. Theils Arbeiten, theils schwere häusliche Sorgen und andererseits Freuden /Verheirathung einer Tochter und gleichzeitig schwere Krankheit meines zweiten Sohnes/ haben mich gestört. Erst heute nehmen ich Ihren Brief sorgfältig vor. Da ist's mir allerdings sehr leid, dass ich die beiden Versionen nicht mehr kannte - gelesen habe ich sie ja beide früher mal. Zeitlich ist die bei Rückert-Pertsch 68 ff. die älteste Form, Emir Chosrau lebte von 1253/54- 1325. Viel-
leicht ist sogar der Inhalt dieser Geschichte /die mit vielen Worten und Betrachtungen sehr wenig konkret erzähählt wird/
an sich das Ursprünglichste, nämlich so, dass der Zweifler am eigenen Leibe ⁿ den Grund seines Zweifels erfährt. Die Geschichte bei Lane /ich habe nur d.deutsche Übersetzung, aber sie nach Ihrer Angabe sogleich gefunden/ könnte sehr wohl aus dem Original der Geschichte in den 40 Veziren stammen, den ob Hākim oder Sa-ladin, macht keinen wesentlichen Unterschied. Wenn der Scheich ^{الطوطوشى} der 520 d.H. in Alexandria verstorbene Mann dieses Namens ist, /Jāqūt 3,530/, so würde ja auch die Zeit nicht zu Hākim stimmen: fürs Märchen ist das ja aber einerlei.

Jedenfalls ist von Wichtigkeit, dass das Motiv der Verwandlung beim Untertauchen, das sehr alt sein dürfte, schon so früh mit d.Zweifel an d.Schnelligkeit des ^{مراج} verbunden ist.

Ihre Emendation zu 19,4 ^{مائة ليرة} ist sehr gut, aber dann muss man weiter gehen und ^{او تفت منها مائة} oder aber lesen. Ersteres scheint mir besser.

Über ^{خالد بن سنان} kann ich Ihnen leider nichts weiteres sagen, als was Wüster ⁿ ^mfeld in Register zu seinen Tabellen gibt.



Landberg schreibt mir, dass die Sprache der Erzählung durchaus syrisch sei, wie ich vermuthet hatte, nicht aegyptisch.

Bei dieser Abhandlung habe ich wirklich ein äusserst geringes Verdienst, aber es freut mich doch sehr, dass ich die allerliebste Erzählung publici juris gemacht habe.

Ich arbeite jetzt an ein paar populär gehaltenen Aufsätzen aus der oriental. Geschichte. Ich will einige früher erschienene /etwa "Koran" Encyclop. Brittan./; Islam /Rundschau/ und Oriental. Socialisten /Rundschau/. Theodoros von Abessinien /Rundschau/: vielleicht auch "Über d. Begabung der Semiten" /Im neuen Reich/ herausgeben mit d. nöthigen Veränderungen und habe dazu neu geschrieben: Mansūr; "Ein Negeraufstand" /im 3. Jahrh./ und "Jakūb d. Kupferschmied u. s. e. Dynastie". Diese 3 Aufsätze sind im Wesentlichen fertig. Leider, kann ich nicht über das 3. Jahrh. hinausgehen, da ich weiter nicht mehr genügend Bescheid weiss. Sonst wäre z. B. "Saladin" ein schönes Thema. Aus dem 1. Jahrh., wo ich am besten zu Hause bin, gebe ich nichts; Omar wäre zu weitschichtig und liesse sich auch ohne Tabari nicht gut machen. Ich dachte an Omar II, der ein gutes Gegenstück gegen Mansūr und Jakūb gäbe, aber über den hat Aug. Müller, resp. Kremer alles wesentliche gesagt; ich würde die Probleme wesentlich ebenso beantworten, höchstens Omar ein klein wenig höher stellen. Aber ich hätte gern noch 2-3 weitere Themata für je 1 1/2-2 Druckbogen. Hoffentlich finde ich irgend einen schmutzigen syrischen Heiligen; ich habe an Simeon Stylites gedacht, aber bin noch zweifelhaft. Wäre ich mit ^L Keuten, wie Hasan v. Basra genauer bekannt, so wäre das hübsch, aber diese Gebiete sind mir reichlich fremd. Ich arbeite für einen solche Aufsatz zwar meisst so vor, als wollte ich ein Buch darüber schreiben, aber ich weiss doch von vornherein einigermaßen den Zusammenhang. Das wäre aber bei frommen Scheichen und dgl. nicht der Fall. Dichter kann ich nicht nehmen, weil ich



30/7 91

nicht in Versen übersetzen kann. Gelehrten passen nicht für
Leser, denen die betreffenden Wissenschaften ganz ferne liegen.
Nun vederemo!

 Noch einmal besten Dank für alles, was sie für
m/n Garkoch gethan haben!

Ihr Th.Nöldeke.



Lieber Freund!

Entschuldigen Sie, dass ich Sie so lange auf Antwort habe warten lassen. Theils Arbeiten, theils schwere häusliche Sorgen und andererseits Freuden /Verheirathung einer Tochter u. gleichzeitig schwere Krankheit m/s 2^{ten} Sohnes/ haben mich gestört. Erst heute nehme ich Ihren Brief sorgfältig vor. Da ist's mir allerdings sehr leid, dass ich die beiden Versionen nicht mehr kannte -gelesen habe ich sie ja beide früher mal. Zeitlich ist die bei Rückert-Pertsch 68 ff. die älteste Form, Emir Ch^{ostau} lebte von 1253/54-1325. Vielleicht ist sogar der Inhalt dieser Geschichte /die mit vielen Worten u. Betrachtungen sehr wenig concret erzählt wird/ an sich das ursprünglichste, nämlich so, dass der Zweifler am eigenen Leibe den Ungrund seines Zweifels erfährt. Die Geschichte bei Lane /ich habe nur d. deutsche Uebersetzung, aber sie nach Ihrer Angabe sogleich gefunden/ könnte sehr wohl aus dem Original der Geschichte in den 40 Veziren stämen, denn ob Hâkim oder Saladin, macht keinen wesentlichen Unterschied. Wenn der Scheich الطرطوشى der 520 d.H. in Alexandria verstorbene Mann dieses Namens ist /Jaqût 3,530/, so würde ja auch die Zeit nicht zu Hâkim stimmen: fürs Märchen ist das ja aber einerlei.

Jedenfalls ist von Wichtigkeit, dass das Motiv der Verwandlung beim Untertauchen, das sehr alt sein dürfte, schon so früh mit d. Zweifel an d. Schnelligkeit des ^{موراج} verbunden ist.

Ihre Emendation zu 19,4 مئة حمرة ist sehr gut, aber dann muss man weitergehen und او قطف منها مئة oder aber او قطف lesen. Ersteres scheint mir besser.

Ueber خالد بن سنان kann ich Ihnen leider nichts weiteres sagen als was Wüstefeld in Register zu s/n Tabellen giebt.

Landberg schreibt mir, dass die Sprache der Erzählung durchaus syrisch sei, wie ich vermuthet hatte, nicht ägyptisch.

Bei dieser Abhandlung habe ich wirklich ein äusserst geringes Verdienst, aber es freut mich doch sehr, dass ich die aller-



liebste Erzählung publici juris gemacht habe.

Ich arbeite jetzt an ein paar populär gehaltenen Aufsätzen aus der oriental. Geschichte. Ich will einige früher erschienene /etwa "Koran" Encyclop. Britan. /; *Islām* /Rundschau/ u. Oriental. Socialisten /Rundschau/. Theodoros von *Abessinien* /Rundschau/: vielleicht auch "Ueber d. Begabung der Semiten" /Im neuen Reich/ herausgeben mit d. nöthigen Veränderungen u. habe dazu neu geschrieben: Mansur; "Eine *الزجاج* Negeraufstand" /im 3. Jahrh./ und "Jakab d. Kupferschmied u. s/e Dynastie". Diese 3 Aufsätze sind im Wesentlichen fertig. Leider kann ich nicht über das 3. Jahrh. hinausgehen, da ich weiter nicht mehr genügend bescheid weiss. Sonst wäre z. B. "Saladin" ein schönes Thema. Aus dem 1. Jahrh., wo ich am besten zu Hause bin, gebe ich nichts: Omar wäre zu weitschichtig u. liesse sich auch ohne Tabari nicht gut machen. Ich dachte an Omar II, der ein gutes Gegenstück gegen Mansur und Jakab gäbe, aber über den hat Aug. Müller resp. Kremer alles wesentliche gesagt; ich würde die Problemewesentlich ebenso beantworten, höchstens Omar ein klein wenig höher stellen. Aber ich hätte gern noch 2-3 weitere Themata für je 1 1/2-2 Druckbogen. Hoffentlich finde ich irgend einen schmutzigen syrischen Heiligen; ich habe an Simeon Stylites gedacht, aber bin noch zweifelhaft. Wäre ich mit Leuten wie Hasan v. *Fasragener* bekannt, so wäre das hübsch, aber diese Gebiete sind mir reichlich fremd. Ich arbeite für einen solche Aufsatz zwar meisst so *vor, als* wollte ich ein Buch darüber schreiben, aber ich weiss doch von vorn herein einigermaassen den Zusammenhang. Das wäre aber bei fromen Scheichen u. d. rgl. nicht der Fall. Dichter kann ich nicht nehmen, weil ich nicht in Versen übersetzen kann. Gelehrten passen nicht für Leser, denen die betreffenden Wissenschaften ganz fern liegen. Nun, vederemo..

Noch einmal besten Dank für alles, was Sie für m/n Garkoch gethan haben!

Ihr

Th. Nöldeke.



Postkarte.

Strassburg i.E. 10/9 91
Poststempel

Lieber Freund!

Schlieslich köme ich zu der Ansicht, dass der Scholiast wohl Recht hat. ^{مرفَع شُرْفَاتِهِ} muss doch auf einen wirklichen Bau gehen; ^{حجر} ~~حجر~~ ist wohl mit einem ^{المسجد الحرام} ~~مسجد~~ versehen wie ^{زور} ~~مسجد~~ oder vielmehr die Ka'ba in dieser. Nach Jaqut liegt ^{زور} auf dem Pilgerwege von Kufa nach Mekka, also kann eine Moschee in dem Gebiet nicht überraschen. Die Wohnsitze sind verfallen, verweht, nur durch hohe Aschenhaufen etc. gekennzeichnet, aber eine kleine Moschee steht noch, deren ^{im} ~~Zi~~nen hoch ragen u. die mit ^{einigen} ~~einigen~~ kleinen abgeschlossenen Bezirk umgeben ist. Oder ist, ^{حجور} einfach "abgeschlossen" /etwa: "nur den Gläubigen zugänglich"? Kaum! eher einfach architectonisch: "einen abgeschlossenen Raum bietend". / Utut est, der Scholiast mit seinen ^{so wohl richtig} ~~so wohl richtig~~ dürfte Recht haben. - Wie mag wohl ^{الطاس} zu der doppelten Bedeutung "aschgrau" /dazu Abstract ^{كَلْسَة} schon durch Asma'i garantiert/ und "glatt" kömen? Ursprünglich vielleicht "verschliessen" dann "verschlossen" /auf d. Farbe übertragen/. Dass die wilde Taube in Arabien ungefähr d. Farbe der Asche und d. Wolfes hat, ist interessant.

Ihr ThNöldeke.



Strassburg i.E. 10/9 91

Postkarte

Poststempel

Lieber Freund!

Schliesslich komme ich zu der Ansicht, dass der Scholiast wohl Recht hat. ^{مرجع شرفاته} muss doch auf einen wirklichen Bau gehen; ^{حجر} ^{حجور} ist wohl mit einem ^{حجر} versehen wie ^{المسجد الحرام} oder vielmehr die Ka'ba in dieser. Nach Jāqūt liegt ^{زرور}; auf dem Pilgerwege von Kūfa nach Mekka, also kann eine Moschee in dem Gebiet nicht überraschen. Die Wohnsitze sind verfallen, verweht, nur durch hohe Aschenhaufen etc. gekennzeichnet, aber eine kleine Moschee steht noch, deren Zi'nen hoch ragen u. die mit einigen ^{ein} ~~einigen~~ kleinen abgeschlossenen Bezirk umgeben ist. Oder ist ^{حجور} einfach "abgeschlossen" /etwa: "nur den Gläubigen zugänglich"? Kaum! eher einfach architectonisch: "einen abgeschlossenen Raum bietend". / Utut ^{المسجد} est, der Scholiast mit seinem ^{المسجد} dürfte Recht haben.- Wie mag wohl ^{الطلس} zu der doppelten Bedeutung "aschgrau" /dazu Abstract ^{طلسة} schon durch Aṣma'i garantiert/ und "glatt" kommen? Ursprünglich vielleicht "verschliessen" dann "verschlossen" /auf d. Farbe übertragen/. Dass die wilde Taube in Arabien ungefähr d. Farbe der Asche und d. Wolfes hat, ist interessant.

Ihr

ThNöldeke



Postkarte

Strassburg i.E. 4/10 91

Poststempel

Amice! Ist Ihnen bekannt, dass eine Anzahl von Gedichten und ^{اخبار} von alChutaia in der Sammlung ^{مختارات شعراء} ^{الحرب} von Hibat allāh b.ʿAlī alʿAlawī /+542 d.H./stehen, welche 1306 /1889/ in Kairo litographiert und bei Brill billig zu kaufen ist? Ich habe diesen Abschnitt /pg.1.9-10^Λ aber sehr grosse Schrift von nur 11 Zeilen/ nicht gelesen, oder gar mit d.Aghānī verglichen, weil ich damit warten will, bis Ihr Chutaia fertig ist. Nach dem, was ich gelesen habe, ist d.Ausgabe nach einer sehr guten Hdschr.gemacht, der Hg. ist allerdings ein Esel in folio, der zuweilen die einfachste^m Dinge verlesen und von^m Sinn keine Ahnung gehabt hat; die meisten Fehler korrigiert man aber gleich bei der ersten Lectüre. Die Glossen am Rande/alte Scholien/sind ziemlich oberflächlich. Vielleicht erzähle ich Ihnen da lauter bekannte Geschichten, aber superflua non nocent. Thorbecke konnte dies Buch kaum noch kennen. Wann werden Sie wohl mit dem Dichter fertig? M.E. ist nicht nöthig in d.Aufzählung aller Stellen, wo der u.der Vers noch citiert wird, so weit zu gehen, wie Thorbecke; damit wird Zeit und Raum verschwendet. Aber freilich ist es schwer, hier Grenze einzuhalten. Bei häufig citierten Versen genügt jedenfalls: "oft citiert".

Ihr Th.Nöldeke



Postkarte.

Strassburg i.E. 4/10 91.
Poststempel

Amice! Ist Ihnen bekannt, dass eine Anzahl von Gedichten
und اخبار von al^{Alawî}chutaia in der Sammlung مختارات شعراء العرب
von Hibot allâh b. 'Alî al. /+542 d.H./ stehen, welche 1306 /1889/
in Cairo lithographiert u. bei Brill billig zu kaufen ist? Ich habe
diesen Abschnitt /Pg. 19-101/ aber sehr grosse Schrift, von nur 11
Zeilen/ nicht gelesen oder gar mit d. Aghânî verglichen, weil ich
damit warten will bis Ihr Chutaia fertig ist. Nach dem was
ich gelesen habe, ist d. Ausgabe nach einer sehr guten Hdschr. gemacht;
der Hg. ist allerdings ein Esel in folio, der zuweilen die einfachsten
Dinge verlesen und von^{sv} Sinn keine Ahnung gehabt hat; die meisten
Fehler corrigiert man aber gleich bei der ersten Lectüre. Die Glossen
am Rande /alte Scholien/ sind ziemlich oberflächlich. Vielleicht
erzähle ich Ihnen da lauter bekante Geschichten, aber superflua non
nocent. Thorbecke könnte dies Buch kaum noch kennen. Wann werden Sie
wohl mit dem Dichter fertig? M.E. ist nicht nöthig, in d. Aufzählung
aller Stellen wo der u. der Vers noch citiert wird, so weit zu gehen
wie Thorbecke; damit wird Zeit u. Raum verschwendet. Aber freilich
ist es schwer, hier Gränze einzuhalten. Bei häufig citierten Versen
genügt jedenfalls: "oft citiert".

Ihr ThNöldeke.



Postkarte

Strassburg i.E. 10/10 91

Poststempel

L.G. Ich glaubte allerdings im vorn herein d.d.

^{خيارات} Ihnen nicht entgangen würden, aber die Möglichkeit war doch da. Was Sukkarī betrifft, so ken̄ ich ihn seit d. Winter 1857/58, wo ich in Leyden u.O. seinen Diwan des ^{امرؤ القيس} vorhatte, genau so wie Sie ihn darstellen. Seine Sammlung der Gedichte des Amrlq̄s ist noch viel bedenklicher, als die bekannten, die doch auch so viel Bedenken erregen, d. man bei keinem Gedichte so recht sicher ist, obwohl die Gesamtheit immerhin den Dichter als solchen leidlich darstellt. Richten Sie es doch so ein, dass eine Anzahl Exemplare d. Chutaia separat erscheint. Das lässt sich zahlenmässig machen und ist sogar mit m/r Recension von Mommsens Gesch.V. geschehen. Es wäre doch gut, wenn Spätere die Gedichte separat haben könnten. — Mit Abel's Ausg. der Muallaqāt bin ich nicht so zufrieden wie d. Meisten. Ich bin aber d. Ansicht, d. sich die M. gar nicht besonders dazu eignen, Anfänger in diese Poesie einzuführen. Von der ersten M. giebt auch Geyer sehr richtig zu, d. Ihr Zustand nicht so ist, d. man sie Studenten vorsetzen kann; ich glaube kaum, d. wir je zu einer ^m leidlichen Text von ihr kommen werden. Tarafa's Kamelbeschreibung ist für Anfänger doch einfach abschreckend. Zuhair geht am ersten, aber die Masse Sentenzen ermüdet. Laqīt giebt das beste Bild einer alten Qasida, aber diese Muallaqa ist etwas schwer. Amr. u. Hārith sind sehr interessant, erfordern ^b aber einen historischen Commentar, den wir ^{nut} zum Theil geben können. Mit Hārith habe ich mich viel beschäftigt. Aghānī u. Tebrīzī bringen bedeutend weiter als Zauzanī, aber doch lange nicht weit genug. Möglicherweise handle ich diese M. also doch nochmal. Auch zu Laqīt u. Zuhair's M. habe ich allerlei gesammelt. Erstere wollte ich ursprünglich in d. "Delectus" nehmen. Dass Arnold's Ausgabe so viel Beifall gefunden hat, kommt v. d. Billigkeit des Preises und dem schlechten Eselbrückencommentar, der noch weit hinter dem Zauzanī's



10/10 91

selbst zurücksteht, aus dem er genommen. Dass Sie ordentlich auf Realien eingehen, ist vortrefflich! -

Besten Dank für den *كمثل الخير*. Es lebe die Censur! Ich hatte *الخير*, das auch in m/m Exemplar, für einen harmlosen Druckfehler gehalten.

Ihr

ThNöldeke



Postkarte

Strassburg i.E.10/10 91.
Poststempel

L.G. Ich glaubte allerdings im vornherein d. d. ^{مختارات} Ihnen nicht entgangen würden, aber die Möglichkeit war doch da. Was Sukkarî betrifft, so ken̄ ich ihn seit d. Winter 1857/58, wo ich in Leyden u. O. seinen Diwan des ^{امرؤ القيس} vorhatte, genau so wie Sie ihn darstellen. Seine Sammlung der Gedichte des Amrîq̄s ist noch viel bedenklicher als die bekānten, die doch auch so viel Bedenken erregen, d. man bei keinem Gedichte so recht sicher ist, obwohl die Gesamtheit immerhin den Dichter als solchen leidlich darstellt. Richten Sie es doch so ein, dass eine Anzahl Exemplare d. ^{Chutaia} separat erscheint. Das lässt sich zahlenmässig machen und ist sogar mit m/r Recension von Mōmsens Gesch. V. geschehen. Es wäre doch gut, wenn Spätere die Gedichte separat haben könnten. - Mit Abel's Ausg. der Muallaqāt bin ich nicht so zufrieden wie d. Meisten. Ich bin aber d. Ansicht, d. sich die M. gar nicht besonders dazu eignen, Anfänger in diese Poesie einzuführen. Von der ersten M. giebt auch Geyer sehr richtig zu, d. Ihr Zustand nicht so ist, d. man sie Studenten vorsetzen kann; ich glaube kaum, d. wir je zu einem ^m leidlichen Text von ihr kömen werden. Tarafa's Kamelbeschreibung ist für Anfänger doch einfach abschreckend. Zuhair geht am ersten, aber die Masse Sentenzen ermüdet. Laqit giebt das beste Bild einer alten Qasida, aber diese Muallaqa ist etwas schwer. Amr u. Harith sind sehr interessant, erfordern aber einen historischen Comentar, den wir nur zum Theil geben können. Mit Harith habe ich mich viel beschäftigt. Aghānî u. Tebrizî bringen bedeutend weiter als Zauzani, aber doch lange nicht weit genug. Möglicherweise behandle ich diese M. also doch nochmal. Auch zu Laqit u. ^{Zuhair's} M. habe ich allerlei gesāmelt. Erstere wollte ich ursprünglich in d. "Delectus" nehmen. Dass Arnold's Ausgabe so viel Beifall gefunden hat, kömt v. d. Billigkeit des Preises und dem schlechten Eselbrückencomentar, der noch weit hinter dem ^u Zauzani's selbst zurücksteht, aus dem er genommen. Dass Sie ordentlich auf Realien eingehen, ist vortrefflich! - Besten Dank für den ^{كمثل الخير} Es lebe die Censur! Ich hatte ^{الخير}, das auch in m/m Exemplar, für einen harmlosen Druckfehler gehalten.

Ihr ThNöldeke.



Lieber Freund!

Ja ^{الحارة} hat aus dem v. Ihnen angegebenen Grunde den Vorzug. Gauhavi hat ^{حارة} nicht, und mir ist es in der alten Litteratur auch nicht vorgekommen, sonst hätte ich es notiert. Was nun die Auslassung des ^{لا} betrifft, so kann ich keine Regel dafür finden. Wenn ^و dazwischen stünde, wäre es anders; d. wird zwar ^{لا}/nach ^{لا, م, ما} / fast immer nochmal gesetzt, kann aber doch fehlen wie in entsprechenden Fällen in anderen Sprachen. In unserem Vers möchte ich den Satz ^{نقصي الخ} eigentlich für einen ^(Häl-Satz) halten: "indem sie fern hielte /hypothetisch/". Dann brauchte gar keine Auslassung ^{لا} angenommen zu werden. Dass ich den Vers verstehe, kann ich übrigens nicht behaupten. Ein ungenanntes weibliches Subj. nimmt man in arab. Poesie ja zuerst immer als ^{الناقة}, aber ich weiss nicht, ob das hier passte. Auf alle Fälle müssen Sie doch wohl den ganzen Quatsch abdrucken.- Die Taube ^{زبد}/Agh.2,40,25 sind mir grad, jetzt wieder vorgekommen, da ich mit 2 Schülern eben d. Abschnitt über ^{عدي بن زيد} lese. Hätte man doch gelegentlich eine gute Hdsch. zur Hand dabei! Ich denke, den ^{text.} comparationis ist wesentlich die aschgraue Farbe der Taube: ^{ذوق} ist doch wohl ungefähr "aschgrau".

والسلام
Ihr ThNöldeke.

Für überflüssiges Setzen von ^{ان} habe ich manches.-Auslassung der Negation/der 2^{te} Stelle nach ^و u.A.:Sura 94,1 sqq..105,2 sqq /Diw.Hudh.551 ^{أو تجلي} / Ueberall hier im 1.Satz ^{كم} Ferner ^{فام ينضع ماء فينسل} / Amrlq..Muall.66./"und nicht gewaschen"/. Anders Amrlq.40,26 / ^{Chen = fobis/Slane} /, wo ^{فندر ك... فتزلق} "dass er dich /nicht/ abwerfe und du hinpurzelst" eine andere Art der ^{جواب} /nach d. Impt. /für den einfachen Mod. Apocop. ist.



Strassburg 9/12 91

Postkarte

Poststempel

Lieber Freund!

Ja ^{المارة} hat aus dem v. Ihnen angegebenen Grunde den Vorzug. Gauharī hat ^{حارة} nicht, und mir ist es in der alten Litteratur auch nicht vorgekommen, sonst hätte ich es notiert. Was nun die Auslassung des ^{لا} betrifft, so kann ich keine Regel dafür finden. Wenn ^و dazwischen stünde, wäre es anders; wird zwar /nach ^{لا, ما, لا}/ fast immer nochmal gesetzt, kann aber doch fehlen, wie in entsprechenden Fällen in anderen Sprachen. In unserem Vers möchte ich den Satz ^{تنفى النخ} ~~تنفى~~ eigentlich für einen Häl-Satz halten: "indem sie fern hielte /hypothetisch/". Dann brauchte gar keine Auslassung angenommen werden. Das ^ع ich den Vers verstünde, kann ich übrigens nicht behaupten. Ein ungenanntes weibl. Subj. nimmt man in arab. Poesie ja zuerst immer als ^{الناقاة}, aber ich weiss nicht, ob das hier passte. Auf alle Fälle müssen Sie doch wohl den ganzen Quatsch abdrucken. - Die Taube ^{أغ} Agh. 2,40,25 sind mir grad jetzt wieder vorgekommen, da ich mit 2 Schülern eben d. Abschnitt über ^{عدي بن زيد} lese. Hätte man gelegentlich eine gute Hdsch. zur Hand dabei! Ich denke, der tert. comparationis ist wesentlich die aschgraue Farbe der Taube: ^{ورق} ist doch wohl ungefähr "aschgraue".

والسلام

Ihr

ThNöldeke.

Für überflüssiges Setzen von ^{لا} habe ich manches.-Auslassung der Negation an der 2^{ten} Stelle nach ^و u.A.: Sura 94,1 sqq. 105,2 sqq /Diw. Hudh. 551 im 1. Satz ^{أما}. Ferner ^{أما} Überall hier /Amrlq. Muall. 66./ "und nicht gewaschen"/. Anders Amrlq. 40,26 /Ahlw. = 5 bis 6) Slane/, wo ^{فتزلق} "dass er dich /nicht/ abwerfe und du hinpurzelst" eine andere Art des ^{جواب}
/nach d. Impt./ für den einfachen Mod. Apocop. ist.



Postkarte

Strassburg i.E. 28/12 91
Poststempel

Besten Dank lieber Freund Ihnen und Ihrer verehrten Frau für d. freundlichen Grösse, die wir herzlichst erwidern. Sie nennen das Jahr 1891 ein unfreundliches; auch uns hat es viel Sorge und Angst gebracht, aber daneben viel Freude. Mein 2^{ter} Sohn ist fast d. ganze Jahr krank gewesen, meine ältere Tochter hat sich verheirathet.

Besten Gruss noch einmal

stets Ihr

ThNöldeke.



Strassburg i.E. 28/12.91.

Postkarte

Poststempel.

Besten Dank lieber Freund Ihnen und Ihrer verehrten Frau für d.freundlichen Grösse, die wir herzlichst erwidern. Sie nennen das Jahr 1891 ein unfreundliches; auch uns hat es viel Sorge und Angst gebracht, aber daneben viel Freunde. Mein 2^{ter} Sohn ist fast d.ganze Jahr krank gewesen, meine ältere Tochter hat sich verheirathet.

Besten Gruss noch einmal

stets Ihr

Th Nöldeke.

